

schweifung auf der Strasse, stöhrt ihm den Freundgenuss, zu welchem er sich eingeladen findet. Er glaubt unter lauter gebildeten, unter lauter Freunden zu seyn. So durchlebt der Fremde seine Tage in Dresden; so ist er gestimmt bei Beschauung der Kunstschatze und Kostbarkeiten, wozu ihn die Königlichen Sammlungen einladen; so lieblich spricht ihn jede Strasse der Stadt wieder an, wenn er bezaubert von diesen Schätzen wieder ins Freie tritt. Und so empfängt auch die Stadt ihn wieder, wenn er von der schönen Natur, die ihn in Pillnitz, auf dem Königstein, in Tharandt, im Plauenschen Grunde, im grossen Garten, in Moritzburg, oder weiterhin bei Schandau, in der sächsischen Schweiz entzückte, in die offenen Thore am kühlen Abend zurückkehrt. Es ist wunderbar, wie der Natur- und Kunstliebende Fremde hier gefesselt wird, wie alles sich bemüht, den letzten bleibenden Eindruck auf ihn machen zu wollen! Soll er sich mehr den Naturschönheiten, welche die eben genannten Oerter ihm darbieten, weihen, oder soll er den Kunst- und Litteraturschätzen lieber seine Muse gönnen?

Auch für den Prachtliebenden ist gesorgt. Er findet im grünen Gewölbe einen Reichthum von Brillanten, Juwelen und hochtheuern Kostbarkeiten aller Art, so dass es ihm fast unmöglich dünkt, dass das geräuschlose Sachsenland dies alles besitzen könne. Er will dies alles nur in London, in Amsterdam suchen. Diese Täuschung mag den Fremden vorzüglich dann anwandeln, wenn er, wie man gewöhnlich thut, aus einem Kabinet ohne Zwischenakt in das andere sich führen lässt. Von der Gallerie in die Bibliothek, von da in den Antikensaal, dann auch wohl, weil man einmal im Hause ist, das Japanische Porzellan besehend. Dann zu den Gypsabgüssen, ins Kupferstichkabinet, in die Naturaliensammlung, in den Kunstsalon, in die Rüstkammer, ins grüne Gewölbe. — Wahrlich man zweifelt, in den engen Mauern des bescheidenen Dresdens, man glaubt sich in Paris, in Wien, in Rom, in Neapel zu befinden. — Und alles dieses liegt uns so nahe, ist uns so erreichbar!

vallon de Plauen, Pottschappel, Tharandt, Moritzburg etc. — Il est étonnant jusqu'à quel point la nature a tout réuni pour charmer l'ami des arts et lui faire éprouver les sensations les plus douces. Il ne sait s'il doit consacrer son tems aux beautés de la nature, ou aux chefs-d'oeuvre des arts.

Il y a aussi de quoi satisfaire l'amateur des pierres précieuses. Le trésor royal renferme une quantité considerable de diamans, d'autres pierres, et des raretés de tout genre; on ne s'imagineroit pas que le petit pays de Saxe possedat tant de richesses, qu'on ne cherche qu'à Londres ou à Amsterdam. — La surprise de l'étranger doit encore augmenter en parcourant les cabinets de curiosités, qui ne sont point éloignés les uns des autres, comme dans les autres capitales. Au Palais de Japon on voit par exemple une bibliotheque qui par le nombre de ses volumes et par la beauté du local occupe le rang d'une des premières de l'Europe; puis la gallerie des antiques, une riche collection des porcellaines du Japon, de la Chine et de la Saxe. Les plâtres de Mengs qui forment encore une collection particulière et nombreuse, dans une salle superbe se trouvent dans le vaste édifice qui contient la fameuse gallerie de tableaux. Les cabinets d'histoire naturelle et celui de gravures, non moins curieux que la gallerie de tableaux; l'ancienne et magnifique salle des spectacles: tout cela est réuni dans les bâtimens du Zwinger. Le cabinet d'armes de l'ancienne chevalerie et de presque toute l'antiquité est sans contredit un cabinet en ce genre le plus complet de l'Allemagne. On pourroit douter d'abord, que la ville de Dresde renfermat tant de merveilles, que l'étranger ne soupçonne communement qu'en Italie, en France ou en Angleterre.